Erfahrungsbericht

Verwaltungsstation in der Deutschen Botschaft in Wellington vom 01.03. - 31.05.2017

Kia Ora und Herzlich Willkommen in Wellington, der „most liveable city in the world"!

Auch wenn es meiner Nachfolgerin / meinem Nachfolger sicherlich nicht schwer fallen wird, sich in Wellington und im Botschaftsalltag zurechtzufinden, habe ich anbei ein paar nützliche Tipps für das Leben und Arbeiten in Wellington zusammengestellt.

1. Anreise und Ankunft in Wellington

Wellington liegt buchstäblich am anderen Ende der Welt, so dass die Anreise entsprechend lange dauert und möglichst frühzeitig geplant werden sollte. Es gibt einige gute Verbindungen, Emirates ist alleine schon aufgrund der zugelassenen Gepäckmenge empfehlenswert. Wie viele andere Referendare und Praktikanten auch, habe ich auf dem Hinflug Zwischenstopps eingelegt. Das erleichtert die Reise und vor allem den Jetlag. Dabei bieten sich bei den gängigen Flugverbindungen vor allem Zwischenstopps in Australien an. Gegebenenfalls kann es sich finanziell rentieren, wenn man Hin- und/ oder Rückflug bis/ab Auckland und einen separaten Inlandsflug nach Wellington bucht. Dabei kommt es aber auch immer auf die Jahreszeit, Anzahl an Zwischenstopps etc. an, so dass man hier einfach ein bisschen Zeit auf den gängigen Flugsuchmaschinen verbringen sollte.

Der Flughafen in Wellington ist recht beschaulich und so dauert in der Regel auch die Einreise nicht all zu lange. Aus persönlicher Erfahrung kann ich empfehlen, bei der Einreise darauf zu achten, dass man auch tatsächlich den richtigen Stempel in den Pass bekommt (bei einem Specific Purpose Visum also einen „Work Visa"-Stempel und nicht einen „Visitor"-Stempel). Die Bestätigung des Visums sollte man idealerweise griffbereit haben oder einfach direkt mit dem Reisepass vorlegen. Kleine Anmerkung am Rande: Das Specific Purpose Visum läuft 30 Tage nach Ende der Station/des Praktikums aus, für Referendare in der Regel kein Problem, da wir ohnehin mehr oder weniger umgehend zurück nach Deutschland müssen, aber für Praktikanten, die noch Urlaub anhängen, gegebenenfalls bedenkenswert.

Auch wenn diese Sachen in jedem Reiseführer stehen, sollte hier noch einmal betont werden, dass die Biosecurity-Kontrollen am Flughafen durchaus streng sind. Achtet darauf, dass kein frisches Obst oder Nüsse im Gepäck sind, am besten einfach gar keine Lebensmittel mitbringen! Außerdem solltet ihr eure Schuhe, vor allem Sport- und Wanderschuhe, vernünftig reinigen, so dass keine Erde oder Dreck mehr an den Sohlen ist. Das kann euch sonst teuer zu stehen kommen und ist einfach zu vermeiden.

Es gibt mehrere Busse, die vom Flughafen in die Innenstadt fahren. Der Airport Flyer (Linie 91, orangener Bus) kostet 9 NZD, der Tür-zu-Tür Shuttleservice (https://www.supershuttle.co.nz/) liegt je nach Ziel bei 20-30 NZD, sicherlich komfortabler und eine gute Alternative, wenn man sehr früh oder spät ankommt. Ein Taxi liegt etwa bei 30-40 NZD in die Innenstadt, ein UBER ist da noch etwas günstiger. Die Fahrt in die Innenstadt dauert, bei wenig Verkehr, etwa 15 Minuten.

2. Wohnungssuche

Wellington hat nicht gerade einen Überschuss an Wohnungen, so dass sich die Wohnungssuche je nach Jahreszeit nicht ganz einfach gestaltet. Schwierig sind vor allem die Monate, in denen das Semester anfängt. Aber vorab zur Beruhigung: Letztlich findet jeder eine Unterkunft!

Hinsichtlich der Lage kann man im Grunde wenig falsch machen. Beliebt, da sehr zentral, sind die Viertel Te Aro, Mount Cook und Mount Victoria, allerdings dementsprechend auch nicht gerade günstig. Da die Botschaft in Thorndon ist, kann es sich auch lohnen, in den Vierteln Thorndon, Wadestown oder Khandallah zu schauen. In Wellington kann man die meisten Viertel gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen, das Bussystem ist auch in Ordnung (dazu weiter unten). Weniger empfehlenswert sind die Stadtviertel, die weiter im Norden liegen – Johnsonville, Petone etc. Man zahlt dort sicherlich weniger Miete, aber ist auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen (der nicht unbedingt günstig ist).

Die Mehrheit der Referendare und Praktikanten lebt in WG's, alleine schon aus Kostengründen. Je nach Lage und Qualität der Wohnung, sollte man zwischen 170 – 250 NZD pro Woche einplanen (die Miete wird immer pro Woche angegeben). Also sicherlich teurer als in Deutschland, aber wenn man bereit ist, ein wenig weiter zu laufen bzw. ein kleines Zimmer zu bewohnen, kann man etwas halbwegs Bezahlbares finden.

Die Suche aus Deutschland gestaltet sich erfahrungsgemäß schwierig, da der Andrang groß ist und man sich gerade in WG's persönlich vorstellen muss. Empfehlenswert ist, sich von Deutschland aus für die ersten Tage ein AirBnB oder ein Hostel zu buchen und dann hier nach einer Wohnung zu suchen. Wohnungen werden inseriert auf trademe.co.nz und nzflatmates.co.nz, aber vor allem auch in Facebook-Gruppen, hier vor allem „Vic Deals“ und „Flats and Rooms for Rent Wellington“. Wenn man Glück hat, kann man auch das Zimmer des Vorgängers übernehmen, hierzu einfach im Vorhinein Kontakt zur Botschaft aufnehmen und nachfragen. Einige Praktikanten/Referendare sind auch dauerhaft im St. George's Hostel untergekommen – sehr zentral, aber vermutlich auch etwas teurer.

Die Bauweise der Häuser ist in der Regel nicht mit dem deutschen Standard vergleichbar. Doppelverglasung ist nicht die Norm und fest eingebaute Heizkörper gibt es ebenfalls eher selten. Im Herbst/Winter kann es daher auch in den Häusern durchaus kühl sein, es empfiehlt sich die Mitnahme von entsprechend warmer Kleidung.

3. Die Arbeit in der Botschaft

Details zum Arbeitsalltag in der Botschaft findet ihr im Leitfaden für Neuankömmlinge, den ihr in der Botschaft bekommt. Daher hier nur die wichtigsten Details, die schon vor Abreise von Interesse sein könnten. Die Arbeitszeit ist Montag bis Donnerstag, 7.30 – 16.30h, und Freitag von 7.30 bis 15h. Studientage für Referendare werden regulär nicht gewährt, können aber bei Bedarf im Ausnahmefall mit dem Botschafter abgesprochen werden. Referendare können die ihnen für die Station zustehenden Urlaubstage in Absprache mit dem Botschafter nehmen. Falls notwendig, kann der Urlaub auch schon vor Antritt der Station per Email angefragt werden. Gegen Ende der Station sind Urlaubstage, zumindest bei Referendaren, unumgänglich, um pünktlich zur nächsten Station wieder in Deutschland zu sein.

Der Dresscode kann als „Business Casual“ beschrieben werden. Anzug und Kostüm sind im Alltag nicht notwendig, sollten aber für Abendveranstaltungen oder offizielle Termine im Koffer sein.

Alle weiteren Details zum Arbeitsablauf etc. werden euch vor Ort erklärt. Da es sich um eine verhältnismäßig kleine Botschaft handelt, ist der persönliche Kontakt zu allen Mitarbeitern ohne Probleme möglich und alles Wichtige wird euch hier erklärt. Bei dringenden Fragen sonst einfach die Botschaft anschreiben.

Inhaltliche Vorkenntnisse sind nicht zwingend notwendig. Da die Botschaft so klein ist, werden Referendare in allen Referaten eingesetzt. Natürlich ist darunter auch das Rechts- und Konsularwesen, allerdings sind auch hier Themen relevant, die man im Studium eher nicht lernt. Kenntnisse im Völkerrecht sind definitiv von Vorteil, aber ihr bekommt für die Bearbeitung eurer Aufgaben ausreichend Zeit, so dass man sich auch vor Ort in die Materie einarbeiten kann. Die Arbeit ist abwechslungsreich und Referendare dürfen weitestgehend selbstständig arbeiten. Man wird vom ersten Tag an in die Botschaftsarbeit eingebunden und darf mit oder für den Botschafter viele Termine wahrnehmen. Nach 3 Monaten hat man somit einen umfassenden Einblick in die Arbeit einer Botschaft. Das ist ein Vorteil der Botschaft in Wellington, denn in großen Botschaften macht man größtenteils Rechts- und Konsularwesen und wird eher weniger mit dem Botschafter direkt in Kontakt stehen.

4. Wellington

Wie eingangs schon erwähnt, wurde Wellington zur lebenswertesten Stadt der Welt ernannt, vor Metropolen wie Sydney, New York und Zürich. Auf den ersten Blick vielleicht eine kuriose Wahl, wenn man bedenkt, mit welchen Megastädten Wellington konkurrierte, aber spätestens auf den zweiten Blick eine absolut nachvollziehbare und richtige Wahl.

Wellington ist die Hauptstadt eines der schönsten Länder dieser Erde, mit ca. 200.000 Einwohnern aus deutscher Sicht sehr beschaulich und flächenmäßig durch Meer und Berge begrenzt. Für hiesige Verhältnisse eine Großstadt, bietet Wellington alles, was man zum Leben braucht. Darüber hinaus hat man das Meer und die Berge fast immer im Blick und ist in nur wenigen Minuten mitten in der Natur (Tipps für Aktivitäten rund um Wellington folgen weiter unten).

Der Kontakt zu Praktikanten der anderen Botschaften / EU Delegation/ Goethe-Institut ergibt sich fast wie von selbst und auf den zahlreichen Veranstaltungen, die man bei Interesse besuchen kann, lernt man Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Politik kennen. Die Teilnahme an Vorträgen und Kulturveranstaltungen ist absolut empfehlenswert – man lernt viel über Land und Leute und die neuseeländische Sicht auf aktuelle Ereignisse und die Weltpolitik. Da Wellington eine übersichtliche Stadt ist, trifft man auf den Veranstaltungen oft bekannte Gesichter und kann so innerhalb kurzer Zeit wertvolle Kontakte knüpfen.

Das Wetter in Wellington – ein überaus beliebtes Gesprächsthema!! Ohne übermäßig auf dieses Thema einzugehen, nur so viel: Eine wind- und regenfeste Jacke solltet ihr, egal zu welcher Jahreszeit, im Gepäck haben! Aber keine Sorge, die Sonne lässt sich auch oft blicken und wirklich kalt wird es in der Regel nicht.

5. Urlaub/ Wochenendtrips

Da wir die lange und durchaus teure Reise ans andere Ende der Welt nicht nur antreten, um die Arbeit in der Botschaft kennenzulernen, sollen auch ein paar Tipps zum Reisen nicht fehlen. Reiseführer über Neuseeland gibt es in unzähligen Mengen und generell gilt der Grundsatz: Jede Ecke dieses Landes ist wunderschön und mit dem Ausnutzen der Wochenenden und ein paar Urlaubstagen kann man doch einiges sehen.

Die besten Reiseexperten sind eure Kollegen in der Botschaft – zögert nicht, dies auszunutzen. Vor allem die lokal Beschäftigten wohnen teilweise schon seit vielen Jahren in Neuseeland und geben euch mehr Reiseempfehlungen als ihr Zeit habt. Bei Sabine Schneider liegt eine Kiste mit Broschüren und Infomaterial bereit, die sie euch gerne zur Verfügung stellt.

<u>In und um Wellington</u>:

- Skyline Walk
- Eastbourne / Pencarrow Lighthouse
- Red Rocks (empfehlenswert: Wind Turbine – Red Rocks Walk)
- Stairway to Heaven (Kapiti Coast)
- Mount Victoria
- Cape Pallisar (ca. 2,5 Stunden Fahrt pro Strecke – ein absolutes Muss! Empfehlenswert ist ein Stopp bei den Putangirua Pinnacles und in Martinborough auf dem Weg dorthin bzw. zurück)
- Castlepoint (Tagestrip) (ggf. mit Stop in Greytown)
- Rimutaka Forest (viele Wandermöglichkeiten)

Man kann problemlos Autos mieten, die, zumindest wenn man mit mehreren teilt, auch durchaus bezahlbar sind (*Achtung:* Internationaler Führerschein notwendig!). Das Fernbusnetz ist auf Nord- und Südinsel super ausgebaut, Intercity und ManaBus haben auf der Nordinsel das beste Netz und bieten ausreichend Komfort. Jede Stadt, sei sie auch noch so klein, hat einen Flughafen und in der Regel gibt es Verbindungen nach Wellington. Flüge am Freitagnachmittag bzw. Sonntagabend sind aber nicht gerade günstig, so dass Bus oder Mietwagen oft die bessere Option sind. Mit entsprechender Organisation und Nachtbussen kann man auch problemlos ein Wochenende in Auckland, Taupo oder Rotorua verbringen. Ein Besuch der Südinsel sollte nicht fehlen, hier zumindest für Hin- oder Rückweg die Fähre buchen – die Überfahrt ist wunderschön!

Das ein oder andere Wochenende sollte man aber definitiv in Wellington verbringen – es ist immer etwas los, Straßenfeste und Märkte gibt es genügend. Das Nachtleben findet in der Ecke Courtney Place / Cuba Street statt, hier gibt es unzählige Bars, Restaurants und Clubs. Auch ein Besuch des Te Papa Museums sollte auf eurer Liste stehen.

6. Nützliches

Wie eingangs schon gesagt, ist das **Busnetz** relativ gut ausgebaut. Preislich in Ordnung, aber wenn ihr ab und an mit dem Bus fahrt, dann kauft euch auf jeden Fall eine SnapperCard. Diese bekommt ihr in

jedem Kiosk oder in der Touristeninfo, kostet 10 NZD und kann je nach Bedarf aufgeladen werden. Damit spart ihr 20% des Fahrpreises. Gegebenenfalls kann man die Karte an seinen Nachfolger übergeben!

In der Nähe der Botschaft ist ein New World (Supermarkt), der sich auch zum Einkauf des **Mittagessens** anbietet. Es gibt auch ein paar Restaurants/Cafés in der Nähe, diese sind aber für jeden Tag wohl etwas teuer. Bei Bedarf einfach die Kollegen nach Empfehlungen fragen.

Neben New World gibt es die **Supermärkte** Countdown und Pak'n'Save (ein Discounter, aber leider nur in Petone, ca. 15 Min. Fahrt von Wellington CBD). Wenn man günstige Marken kauft, sind Lebensmittel zwar immer noch etwas teurer als in Deutschland, aber durchaus bezahlbar. Frisches Obst und Gemüse kann je nach Saison recht teuer sein. Alkohol ist in jedem Fall teurer als in Deutschland (*Achtung:* Am besten immer den Reisepass dabei haben, das Alter wird sowohl im Supermarkt als auch in Bars eigentlich immer kontrolliert und unser Personalausweis wird nicht immer akzeptiert).

Simkarten gibt es bei Vodafone oder 2Degrees. Vodafone ist etwas teurer, aber hat (angeblich) das bessere Netz. Eine Vodafone-Prepaidkarte, die monatlich über eine App aufgeladen werden kann, kostet mit 3 GB Daten, 50 Minuten und 25 SMS 30 NZD/28 Tage. Im CBD gibt es freies WLAN!

Geld abheben kann man mit der Kreditkarte an fast allen Automaten, ANZ erhebt eine Gebühr von 3 NZD, Westpac ist kostenfrei (jedenfalls mit der DKB-Visakarte). Eine Kreditkarte, mit der man kostengünstig oder umsonst im Ausland bezahlen kann, ist durchaus empfehlenswert, da man in Neuseeland nahezu alles, auch Kleinstbeträge, mit Kreditkarte bezahlen kann.

Sportmöglichkeiten gibt es in Wellington genügend. Bei gutem Wetter kann man an der Waterfront Kajaks, SUP's, Inlineskates und Fahrräder ausleihen. Es gibt eine Kletterhalle direkt am Hafen, mehrere öffentliche Schwimmbäder (~6 NZD), Fitnessstudios (CityFitness ist recht günstig, LesMills etwas teurer) und auch Joggingmöglichkeiten gibt es viele (vor allem, wenn man gerne Berge hoch und runter läuft).

Briefmarken für Postkarten kosten 2,20 NZD, Briefe je nach Größe zwischen 2,70 und 4 NZD. Eventuell kann für Briefe auch der Kurierdienst der Botschaft genutzt werden (dann nur deutsche Briefmarke erforderlich) – hierzu einfach die Kollegen ansprechen. Der Versand von Postkarten dauert zwischen 6 und 10 Tagen.

Es kann sich lohnen, Kosmetikprodukte, vor allem Sonnencreme, aus Deutschland mitzubringen, da diese hier in der Regel deutlich teurer sind.

Genießt die Arbeit in der Botschaft und das Leben in Wellington!